Sport

Fussball mal anders

Unser Anzeiger-Redaktor ist in die Niederungen des Schweizer Fussballs hinabgestiegen und beim FC Truebwil angekommen.

Wenn man das Ende der Welt erreicht hat, ist man von Truebwil nicht mehr weit entfernt. Irgendwo im Herzen der Schweiz liegt dieses kleine 800-Seelen Dörfchen eingebettet zwischen zwei Bergen. Doch auch hier wird Fussball gespielt. Seit dem Jahr 1930 besteht der kleine Dorfverein, gegründet vom damaligen Dorfpfarrer, welcher den Gemeinschaftsgeist unter seinen Schäfchen stärken wollte.

In der 81-jährigen Vereinsgeschichte hat deshalb auch noch nie ein Katholik im Dress des protestantischen FC Truebwil gespielt. Diese spielen im Nachbarort Oberflueh. Die Rivalität der beiden Dorfclubs ist mit dem Old Firm in Schottland (Rangers und Celtic) zu vergleichen. Beide Vereine tummeln sich in einer der untersten Liga des Schweizer Fussballverbandes und beide kämpfen Jahr für Jahr ums Überleben. Während beim FC Oberflueh der Mangel an Katholiken in der Region zu denken gibt, stand auch der FC Truebwil am Scheideweg. Dies als Mittelstürmer Patrik Gasser den einzigen Ball des Vereins im „Chrachetümpel“, dem Dorfweiher, versenkte. „Nur dank der Spende einer Grossmutter eines unserer Junioren konnte der Verein gerettet werden, auch wenn wir diesem Frechdachs den Ball klauen mussten“ erinnert sich der Vereinspräsident und Innenverteidiger Kurt Müllethaler.

Der Verein beschäftigt sich auch nicht mit der Frage Champions League ja oder nein, sondern eher „ob wir den Bauern davon überzeugen können erst nach dem Spiel zu güllen“. Im letzten Jahr konnte die 1. Mannschaft 4 von 18 Spielen gewinnen, darunter auch gegen den FC Oberflueh, welchen sie auch in der Tabelle hinter sich lassen konnten. „Wir sind mit der letzten Saison sehr zufrieden, sind aber zuversichtlich, dass wir uns noch steigern können“ meint Trainer Franz Hauser, der auch gleichzeitig Speaker und Ticketverkäufer vom FC Truebwil ist. Im letzten Jahr kamen durchschnittlich 15 Dorfbewohner an die Spiele, Auswärtige kommen selten. „Die Letzten die es wagten zu jubeln haben wir mit der Mistgabel vertrieben“ lacht Torwart Fridolin Aschwander und läuft gleich wieder weiter da er noch die Trikots waschen muss. Gerne erinnert man sich auch an das Cupspiel gegen den FC Basel zurück. „Die wurden uns damals zugelost und wir hätten auch fast gewonnen weil sie das Dorf nicht gefunden haben. Schlussendlich haben wir dann 0:5 Forfait verloren, weil wir beim Stand von 0:26 nur noch 5 Spieler auf dem Feld hatten, der Rest ist vom Platz geflogen, weil sie die Rote Karte gesehen haben“ weiss Präsident Müllethaler zu berichten.

Doch nun soll es aufwärts gehen mit dem FC Truebwil. „Wir haben im Weihnachtsanzeiger gelesen, dass Andreas Gartwyhl auch im Sportbereich arbeitet und ihn daraufhin angefragt.“ Dieser hat sofort zugesagt und ist seit dem 1. Februar neuer Sportchef des Vereins. Der „Osteranzeiger“ hat bei ihm nachgefragt wo er den mit dem FC Truebwil hinwill. „Nun, es wäre verrückt von der Super League zu reden, aber manchmal habe ich solche verrückte Tage. In 10 Jahren wollen wir um die internationalen Plätze mitspielen.“ Ganz schön ambitioniert, aber so kennen wir Gartwyhl, welcher zu seinem Amtsantritt auch gleich den brasilianischen Stürmer Rolando (in der Meinung es sei Ronaldo) verpflichtet hat. Sein Versuch José Mourinho noch Truebwil zu holen scheiterte allerdings am kaputten Faxgerät des Clubs, sodass der Vertrag nicht fristgerecht unterschrieben werden konnte. Doch weshalb kümmert sich der Politologe plötzlich um Dorfvereine? „Ich habe im Moment einfach nichts anderes zu tun, nachdem ich vom Sauber-Team wegen irgendeiner Heckflügel-Problematik entlassen wurde. Aber keine Sorge ich helfe überall wo ich kann, z. Bsp. in Bülach, dort war ich für die Technik der örtlichen Konfirmation verantwortlich“ sprachs und geht davon um der Mannschaft beim Training zuzusehen.

Ob dieser Verein im Jahr 2021 tatsächlich in die Super League aufsteigt – Die Zeit wird es zeigen.